

Museum: Lions Club und Förderkreis machen interaktiven Videotisch möglich / Digitale Eindrücke aus der Stadthistorie

Stadtgeschichte wird neu erzählt



Der Museumsbesuch wird interaktiv. Besucher des Weinheimer Museums können sich durch die Stadthistorie klicken. Der Lions Club Weinheim stiftete den neuen Bildschirm. Museumsleiterin Claudia Buggle freut sich über die neue Technik. BILD: THOMAS RITTELMANN

WEINHEIM. Zwischen antiken Ausgrabungen und Ölgemälden steht nun ein modernes Exponat zum Anfassern. Am Dienstag stellte das Weinheimer Museum sein neues Prunkstück vor: ein interaktiver Bildschirm, der anhand von Bildern, Animationen und Infotexten die Stadtchronik erzählt. Der Förderkreis des Museums und der Lions Club Weinheim setzten das Projekt gemeinschaftlich um.

Über 600 Seiten Stadtmanuskript wälzten Götz Diesbach, Dr. Alexander Boguslawski und Gernod Jungcurt, um die passenden Inhalte zu sammeln. „Uns war wichtig, immer auch einen Bezug zur Gegenwart zu schaffen“, sagt Boguslawski. Aufwendige Foto-Animationen nehmen den Betrachter mit in die Zeit

der industriellen Revolution, das „Heckerlied“ untermalt dabei die Bildkulisse. Aufnahmen von alten Gebäuden zeigen im Vergleich, wie sich das Stadtbild in den Jahrzehnten wandelte.

Veranschaulicht wird auch, wie sich das Zeitgeschehen auf die Menschen auswirkte. „Neben der Wirtschafts- und Sozialgeschichte war das ein zentraler Punkt. Wir wollten zeigen, wie die Weinheimer lebten und was sie manchmal an einem guten Leben hinderte“, erklärt Boguslawski weiter. Denn auch die dunklen Kapitel der Stadtgeschichte, wie die NS-Zeit, zeigt das Projekt auf.

Aber auch aktuelle Eindrücke gibt es auf dem großen Bildschirm zu erkunden. So nutzen die Pro-

jektleiter das Medium, um Bilder der bunt beleuchteten Windeck zu zeigen. Während einer Wahlveranstaltung einer rechtspopulistischen Partei hüllte das Bündnis „Weinheim bleibt bunt“ das Wahrzeichen in satte Farben. So können auch Besucher erkennen: Weinheim ist eine weltoffene Stadt.

Informiert in einer Stunde

Wer sich durch die gesamte Stadtgeschichte klickt, benötigt dafür in etwa dreißig Minuten. „Mit dem Gang durch das Haus ist der Besucher rund eine Stunde bei uns“, erklärt Museumsleiterin Claudia Buggle. Das sei ein optimaler Umfang, ergänzt sie. Dass sich die Besucher jetzt aussuchen können, wie viel und was genau sie sehen wollen,

sieht sie als Chance. So sollen Schulklassen, Touristen aber auch Einheimische das neue Angebot nutzen.

20 000 Euro für das Projekt

Das unterstreicht auch der Lions Club, der neben der karitativen Arbeit auch Schüleraustausche fördert. Götz Diesbach arbeite als Lions-Mitglied und Vorsitzender des Förderkreises in Doppelfunktion und bedankte sich bei seinen Club-Freunden für die große Unterstützung. Die „Löwen“ stellten mit 20 000 Euro das Budget für das Projekt „digitale Stadtgeschichte“ bereit. 2017 feierte der Lions Club hundertjähriges Bestehen. Zu diesem Anlass sollte die Stadt Weinheim ein ganz besonderes Geschenk erhalten. „Wir wollen somit den Einstieg in die Historie begünstigen“, sagt Adalbert Fettweiß, Lions-Präsident. Oberbürgermeister Heiner Bernhard freut sich, dass das Museum mit dem Trend der Zeit gehen kann: „Wir sind damit auf dem richtigen Weg. Jetzt hoffe ich, dass das Angebot genutzt wird.“ **ppf**

„Digitale Stadtgeschichte“

■ Auf einem **interaktiven Bildschirm** können Museumsbesucher die digital aufbereiteten Inhalte abrufen.

■ Anhand von **Bildern, Videos und gesprochenen Texten** wird die Geschichte Weinheims veranschaulicht.

■ Zu den **historischen Ereignissen** werden oft gegenwärtige Entwicklungen gezeigt.

■ Der **Lions Club Weinheim** stiftete 20 000 Euro und arbeitete gemeinsam mit dem **Förderkreis des Museums** an dem Projekt.

■ Vor allem junge Nutzer sollen das Angebot wahrnehmen. Auch **Schulklassen sind eingeladen**, das neue Medium bei einem Museumsbesuch kennenzulernen.